

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1349

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1349](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1349)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

# Karl Marx einmal realistisch: Lehren ziehen aus seinen unheilvollen Verirrungen



RICHARD EBELING \* • Mai 2018

## Zusammenfassung

- Anstatt seinen 200. Geburtstag zum Anlass zu nehmen, um sich an den tragischen Schaden zu erinnern, den die Menschheit durch den zerstörerischen Einfluss von Karl Marx erlitten hat, «feierten» diverse Intellektuelle, Politiker und Medienschaffende diesen Tag. Viele von ihnen stimmten in die oberflächlichen Lobgesänge ein, die Marx als einen «einflussreichen» und «grossartigen» Denker würdigten.
- Angesichts seiner falsifizierten unmenschlichen Lehren und seinen bössartigen Persönlichkeitsmerkmalen sind diese erwiesene Ehre und solche Feierlichkeiten pietätlos.
- Karl Marx lieferte grausamen Diktaturen das ideologische Fundament, um eine flächendeckende Totalüberwachung aller Gesellschaftsmitglieder aufzuziehen, um Privatsphäre und Privateigentum zu zerstören, um Andersdenkende und Menschen anderer «Klasse» in Arbeitslager zu stecken, zu foltern und zu ermorden.
- Auch die unsägliche Forderung nach einer durch den Zentralstaat betriebenen Planwirtschaft, welcher sich sämtliche Lebenspläne aller Individuen unterzuordnen hatten und welche Armut und massenhaft Hungertote zur Folge hatte, ging auf diesen Mann zurück.
- Auch charakterlich war Karl Marx alles andere als ein ehrenwerter Mann. Vielmehr war er ein verachtenswerter und grausamer Schurke. Er war ein rassistischer und antisemitischer Rhetoriker zugleich. Er war zudem rücksichtslos, nachtragend und machtsüchtig.

---

\* Der Autor ist Professor für Ethik und freies Unternehmertum an der militärischen Universität The Citadel (USA) und Mitglied des Akademischen Beirats des Liberalen Instituts.

**E**in Gespenst geht weiterhin um in der Welt: das Gespenst von Karl Marx. Vor zweihundert Jahren, am 5. Mai 1818, wurde in Trier der Vater des totalitären Kommunismus, der ideologische Führer massenmordender Diktaturen und der Anreger der desaströsen sozialistischen Zentralplanung geboren.

Wenn man über die von Marx angeregte Zerstörungswelle nachdenkt, insbesondere über die letzten hundert Jahre, könnte man meinen, seinem Namen und seinem Vermächtnis würde man in derselben Weise Verachtung entgegenbringen wie jenem von Adolf Hitler, der Gründer des deutschen Nationalsozialismus. Es gilt jedoch festzustellen, dass seine Ideen weiterhin perverse Wirkung entfalten.

Auf der Titelseite der *New York Times* vom 1. Mai 2018 erschien ein Kommentar, der anmerkte, dass die Realität des Kommunismus in der Praxis manchmal ein bisschen rau gewesen sein mag; aber was heute noch als fortdauernde Relevanz für unsere Zeit heraussteche, sei die Richtigkeit der «Marxschen Grundthese», dass der Kapitalismus von einem zutiefst trennenden Klassenkampf getrieben sei, in dem sich die Minderheit der herrschenden Klasse die überschüssige Arbeit der Arbeiterklasse als Profit aneigne. Marx habe die entscheidenden Waffen zur Verfügung gestellt, um den ideologischen Anspruch des Kapitalismus als einzig mögliche Option zu unterminieren. Wir hätten es folglich in der Hand, eine sozialere wirtschaftliche Ordnung herzustellen, um eine Welt zu schaffen, die keiner «kapitalistischen Ausbeutung» unterliege.

Gleichzeitig betonten die europäischen Zeitungen, dass der EU-Kommissionsvorsitzende Jean-Claude Juncker an einer Geburtstagsfeier von Karl Marx in Deutschland teilnahm, bei der eine über 5 Meter grosse Bronzestatue von Marx enthüllt wurde, die von der Kommunistischen Partei Chinas gespendet wurde. Junckers Büro veröffentlichte eine Erklärung, die seine Teilnahme damit begründete, dass Marx zwar kontrovers, aber dennoch eine «Gestalt sei, die die Geschichte geformt habe». Dasselbe könnte natürlich über viele Missionaren für Diktaturen und Tyrannen der Vergangenheit gesagt werden. Aber wenige würden Rechtfertigungen für das Feiern ihrer Geburtstage oder Statuen erzeugen, die grösser sind, als sie es zu Lebzeiten waren.

In China sagte der Präsident des Landes, Xi Jinping, in einer öffentlichen Ansprache: «Heute erinnern wir uns an Marx, um dem grössten Denker der Menschheitsgeschichte Tribut zu zollen und auch unseren festen Glauben an die wissenschaftliche Wahrheit des Marxismus zu verkünden.» Die *Financial Times* berichtete darüber, wie die Medien in China ihre Zuhörer und Zuschauer mit Liedern, Geschichten und Dokumentationen über die Bedeutung der Ideen und den Einflusses von Karl Marx bombardierten und seine besondere Bedeutung für die Ideologie der kommunistischen Nation herausgestrichen haben.

«Ad hominem»-Argumente sind zwar niemals ein Ersatz dafür, die Ideen einer Person zu kritisieren. Aber wie der Historiker Paul Johnson in seinem Buch *Intellectuals* (1988) erkannt hatte, ist es manchmal nützlich, etwas über den Mann zu wissen,

der sich für eine Reihe von Ideen eingesetzt hat, deren Inhalte natürlich immer auch noch separat beurteilt werden müssen.

## Der Mensch Karl Marx

In diesem Fall kann man nur sagen, dass Karl Marx ein verachtenswerter Schurke als menschliches Wesen war. Geboren in einer bürgerlichen Familie im deutschen Rheinland, war Marx' Vater ein preussischer Beamter, der vom Judentum zum Christentum übergetreten war, um die gesetzlichen Beschränkungen gegen die staatliche Beschäftigung von Juden zu überwinden. Marx besuchte die Berliner Universität und nahm die dialektisch-deterministische Philosophie Georg Hegels auf, der einige Jahre vor dem Beginn seiner universitären Ausbildung verstorben war. Nachdem er seinen Abschluss in Berlin gemacht hatte, promovierte er schliesslich in einer Art Fernstudium an der Universität Jena.

Er verbrachte einen Grossteil seines jungen Lebens damit, sich als Schriftsteller und Herausgeber von kurzlebigen Zeitungen und Zeitschriften zu ernähren. Als er 1843 nach Paris zog, begann er bald seine lebenslange Freundschaft und Zusammenarbeit mit Friedrich Engels, einem wohlhabenden deutschen Textilfabrikanten und radikalen Sozialisten, was zu ihrem berühmtesten gemeinsamen Werk, dem *Kommunistischen Manifest* (1848), führte.

Marx und seine Familie liessen sich 1849 in London nieder und lebten dort bis zu seinem Tod am 14. März 1883 im Alter von 64 Jahren. In diesen Jahren erforschte und veröffentlichte Marx den ersten Band seiner Abhandlung *Das Kapital* (1867), dessen zwei weitere Bände von Engels posthum editiert und veröffentlicht wurden. Von seinem Haus in England aus widmete Marx einen Grossteil seiner Energie der radikalen sozialistischen Politik auf dem europäischen Kontinent, was Intrigen und Konflikte mit vielen anderen prominenten Sozialisten dieser Zeit beinhaltete.

Der als kleinlich, rachsüchtig und nachtragend geltende Karl Marx betrog seine Frau mit der Hausgehilfen der Familie, zeugte ein uneheliches Kind mit ihr und weigerte sich, die Existenz dieses Sohnes anzuerkennen. Seine persönlichen Gewohnheiten und Hygiene waren beklagenswert. Einige seiner Artikel als Korrespondent für die *New York Herald Tribune* wurden plagiiert, nachdem sie von Engels geschrieben und danach mit seinem eigenen Namen versehen wurden. Er wies andere Mitglieder der sozialistischen Bewegung zurück und beschimpfte sie, um seine eigenen politischen Ziele zu verfolgen. Auch versuchte er, jeden Einfluss von ihnen zu untergraben, der seinen eigenen Versuch, die Ideen und die Politik verschiedener europäischer sozialistischer Gruppen zu beeinflussen und zu lenken, in Frage stellte. Er war ein Rassist gegenüber Slawen, Asiaten und Afrikanern und gab sich antisemitischer, hasserfüllter Rhetorik hin. Mit anderen Worten, Karl Marx war im realen Leben insgesamt eine widerliche, grausame und machtgierige Person.

## Das menschliche Schicksal sei durch Geschichte und Klasse definiert

Marx war überzeugt, dass er die unausweichlichen «Gesetze der Geschichte» entdeckt hatte, die den unvermeidlichen Untergang des Kapitalismus und den Triumph des Sozialismus bestimmten. Er sah jeden Aufstand, jede Revolte oder Revolution in Europa zu seinen Lebzeiten als Startschuss für das Entstehen des kollektivistischen Paradieses. Und jedes Nichteintreten dieser Prophezeiung war für ihn der Beweis dafür, dass dieser immer noch unmittelbar vor der Tür stehen musste.

In Marx' Konzeption der Welt wurde das Individuum auf die beiden «soziale Klassen» der Ausbeuter und der Ausgebeuteten reduziert, die sich in tödlichem Kampf für die Kontrolle der physischen Produktionsmittel befanden. Menschen hatten keine wirkliche Fähigkeit, ihre eigenen Schicksale zu formen und zu lenken. Ihre persönlichen Überzeugungen, Träume, Einstellungen und Werte waren vielmehr bedeutungslos und irrelevant. Ihre Ansichten und die Ergebnisse ihres Lebens waren Produkte des eigenen «Klassenstatus». Sie waren Gefangene der Umstände. Es kam lediglich darauf an, ob sie ein Besitzer der Produktionsmittel waren oder ein Opfer ohne solches Eigentum, das vor den Kapitalisten auf den Knien betteln musste, sie mögen ihm doch Zugang zu ihren Ressourcen und Maschinen gewähren. Die kapitalistischen Ausbeuter verlangten dabei einen Anteil jener Erzeugnisse, die die Arbeiter mit ihrer Arbeitskraft erzeugt hatten. Der Profit des Kapitalisten war also nach dieser Auffassung ein Teil der produktiven Anstrengungen der Arbeiter, der ihnen unrechtmässig genommen werde, nur aufgrund der willkürlichen und künstlichen Fähigkeit einiger weniger in der Gesellschaft, andere zu manipulieren. So würden die Arbeiter um den vollen Wert dessen gebracht, was diese Arbeit hervorgebracht hätte.

Das kapitalistische System wurde gemäss Marx durch die Macht des Staates aufrechterhalten, um die unrechtmässigen materiellen Gewinne der wenigen Eigentümer – das «eine Prozent» – gegen die Revolution aufrechtzuerhalten. Die Nachhaltigkeit des Systems beruhe auch darauf, dass Kapitalisten den Arbeitern ein «falsches Bewusstsein» durch ihre Kontrolle der Medien und der Bildung indoktrinierten, wonach ihre Ausbeutung sowohl «gerecht» sei als auch dem «natürlichen Lauf der Dinge» entspreche.

## Die sozialistische Revolution und Diktatur

Aber alle schlechten Dinge werden zu einem Ende kommen, versicherte Marx denen, die ihm zuhörten, wenn die unausweichliche «progressive» Entwicklung der materiellen Produktionskräfte zu einem Punkt herangereift sei, an dem ihre weitere Verbesserung den Sturz des auf Privateigentum basierenden kapitalistischen Systems herbeiführe. Dieses werde schliesslich ersetzt durch die «Sozialisierung» der Produktionsmittel, also durch deren Überführung vom Privat- ins Gemeineigentum. Letztere würde der Kontrolle durch «die Arbeiter» unterworfen.

Diesem Stadium der kommenden sozialistischen Revolution ginge die wachsende Verelendung der Arbeiter voraus, da die Kapitalisten immer mehr Arbeiter

durch kostensparende Maschinen ersetzt. Dies führe dazu, dass die Arbeiter mit immer niedrigeren Löhnen in die Arbeitslosigkeit getrieben werden, während sie für die abnehmende Zahl von Arbeitsplätzen konkurrieren. Der verschärfte Wettbewerb unter den Kapitalisten treibe die weniger effizienten von ihnen in den Bankrott und in die wachsende «Reservearmee der Arbeitslosen». Dies reduziere die Zahl der kapitalistischen Ausbeuter laufend, bis sie eine immer kleinere «herrschende Klasse» bilden, die einer wachsenden besitzlosen «proletarischen Klasse» gegenüberstehen.

Schliesslich sei die Ausbeutung kaum noch zu ertragen, und die Realität der Unterjochung der Arbeiterklasse und des Missbrauchs durch die Kapitalisten würde das «falsche Bewusstsein» der Arbeiter zerstören, unter welchem diese ihr Los im Leben akzeptiert hätten. Sobald dies geschehe, stünde die Revolution bevor, «die Massen» würden sich erheben, die Kapitalisten gestürzt, und «die Enteigner enteignet».

Dennoch seien die Arbeiter, die jetzt von ihren kapitalistischen Herren befreit sind, nicht bereit für die Freiheit und die Kontrolle der Produktionsmittel. Nein, Karl Marx bestand darauf, dass vor der staatenlosen Glückseligkeit eines kommunistischen Paradieses ohne Ausbeutung, ohne Knappheit und materielle Not eine sozialistische Übergangsperiode der «Diktatur des Proletariats» stattfinden müsse.

Die Arbeiter könnten zwar aus der direkten Kontrolle der Kapitalisten befreit werden, aber ihre Gedanken, Überzeugungen und Einstellungen seien immer noch zu stark von der kapitalistischen Mentalität beeinflusst. Sie glauben immer noch an eigennütziges Verhalten und persönlichen Gewinn. Ihr Bewusstsein würde nicht «angehoben», um in eine höhere Ebene des altruistischen Kollektivismus überzugehen, in der die Interessen der Gruppe Vorrang vor den rein selbstsüchtigen Wünschen des Individuums haben.

Die »revolutionäre Avantgarde« – womit Karl Marx, Friedrich Engels und andere ideologisch «richtig» denkende Individuen gemeint waren – hätten dann die Pflicht und Verantwortung, für die Arbeiter zu handeln, die nicht ganz verstehen, was ihre wahren Interessen sind und erfordern. Die revolutionäre «Elite» habe die historisch notwendige Aufgabe, die Menschen zu diesem höheren kollektivistischen Bewusstsein «umzuerziehen». Sie müssten die Zügel der Macht und Kontrolle im neuen sozialistischen Staat ergreifen und das neue System der sozialistischen Zentralplanung entwerfen und lenken. Die Arbeiter müssten diszipliniert werden, um für die Gesellschaft als Ganzes zu arbeiten.

Gleichzeitig müsse die revolutionäre Avantgarde die sozialistische Gesellschaft wachsam vor jedem Versuch ausländischer Kapitalisten und der Überbleibsel der ehemals einheimischen Kapitalistenklasse schützen, der Gesellschaft erneut das ungerechte System der «Lohnsklaverei» aufzuzwingen. Wenn diese ehemaligen Kapitalisten und ihre Erben sich dem Prozess der Umerziehung verweigern, dann müssten sie mit gewaltsamen Mitteln «beseitigt» werden. Um die Arbeiter vor den Verführungen der kapitalistischen Ideen zu schützen, sei Zensur ebenso notwendig wie eine

prosozialistische Propaganda und das Verbot jeglicher antisozialistischer Bewegungen oder politischer Parteien.

## Die Tyrannei und die Korruption des Sozialismus

In einer Handvoll von Marx'schen Schriften findet man daher die Schablone der Tyrannei, die dann von jeder marxistisch inspirierten Revolution des zwanzigsten Jahrhunderts verfolgt wurde, angefangen mit Wladimir Lenin und seiner bolschewistischen Partei in Russland 1917, über Maos Eroberung Chinas 1949, das Ho-Chi-Minh-Regime in Vietnam 1954, Fidel Castros Sieg in Kuba 1959, bis hin zur Kontrolle durch die Sandinisten in Nicaragua ab den 1980er Jahren sowie Hugo Chavez und Nicolas Maduro in Venezuela ab den 1990er Jahren.

Es wurde geschätzt, dass mindestens 150 Millionen Menschen in den Händen von marxistischen Regimes auf der ganzen Welt ums Leben gekommen sind. Die überwiegende Mehrheit dieser Opfer waren unbewaffnete und unschuldige Männer, Frauen und Kinder. Sie wurden hingerichtet, gefoltert, arbeiteten sich zu Tode oder verhungerten aufgrund der ineffizienten sozialistischen Planwirtschaft. Jedes kommunistische Regime im 20. Jahrhundert versuchte, eine brutale und umfassende diktatorische Kontrolle über die von ihnen beherrschten Gesellschaften zu erzwingen. Vielen gelang dies auch. Bewusstseinskontrolle durch Propaganda, Zensur und Indoktrination waren an der Tagesordnung, um «sozialistische Werte» einzuimpfen und das bürgerliche, kapitalistische Denken auszulöschen.

Die sozialistische Zentralplanung hat jeden Menschen im «Arbeiterparadies» unter absolute Abhängigkeit vom Staat gestellt: etwa hinsichtlich der Ausbildung, der Arbeit, des Wohnortes, der Möglichkeiten für wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg. Auch verlieh der Staat seinen ihm gegenüber besonders Treuen und Gehorsamen ausgewählte Vergünstigungen und Privilegien. Die sozialistische «klassenlose Gesellschaft» war in Wirklichkeit ein verschlungenes hierarchisches Labyrinth aus unterschiedlichen Status- und Machtpositionen, die sich aus der individuellen Position im bürokratischen Netzwerk ergaben, welches die Produktion dirigierte, jedem Gesellschaftsmitglied Arbeiten zuwies, und die Distribution aller Güter orchestrierte.

Die zentralen Planungssysteme der kommunistischen Gesellschaften brachten nicht ansatzweise jenes Wohlstandsniveau hervor, das den marktbasieren Ökonomien auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs entsprach, sondern verbreiteten Armut und Elend. Die österreichischen Ökonomen Ludwig von Mises und Friedrich A. von Hayek hatten bereits in den zwanziger und dreissiger Jahren eindrücklich demonstriert, warum sozialistische Gesellschaften, die eine umfassende zentrale Planung durchführen, Systeme von «geplantem Chaos» schaffen würden. Die Abschaffung des Privateigentums an den Mitteln der Produktion, die Verdrängung des Marktwettbewerbs und das Ende eines Preissystems, durch das Profit und Verlust für eine rationale Ausrichtung der wirtschaftlichen Aktivitäten berechnet werden konnten, bedeuteten, dass sozialistische Systeme arm, verschwenderisch und «irrational» seien in ihrer Nutzung knapper Ressourcen unter staatlicher Zentralausrichtung.

So musste jedes Mitglied einer sozialistischen Gesellschaft Verbindungen, Beziehungen und «Posten» im System haben, um irgendeine Chance auf Zugang zu den Notwendigkeiten, Bequemlichkeiten und mageren Annehmlichkeiten in ihren Ländern zu haben. Denn ohne Privilegierung, Position und Macht war ausser über die allgegenwärtigen und teuren Schwarzmärkte über die formellen und offiziellen Kanäle der staatlichen Verteilung aller Güter und Dienstleistungen kaum einen materiellen Wert erhältlich.

## Die Ideen von Marx führten in eine Diktatur der Paranoia

In ihrer Ideologie waren marxistische Regime paranoide Tyranneien. Wenn Individuen an sich nicht wichtig sind, sondern nur ihre Zuordnung zu einer sozialen Klasse; wenn die Welt auf einen Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei unversöhnlichen sozialen Klassen reduziert wird; wenn Ideen und politische Philosophien allesamt rhetorische Werkzeuge für Manipulation und Propaganda, für Macht und Kontrolle einer sozialen Klasse über eine andere sind; wenn jede und jeder, der nicht Mitglied des «Proletariats» – der unterdrückten Arbeiterklasse – oder ein Bekehrter zur sozialistischen revolutionären Sache ist, per Definition also ein «Klassenfeind» darstellt, der versucht, den unvermeidlichen Marsch der «Geschichte» zu verhindern oder zu verlangsamen; dann ist jedes Wort, jede Idee, jede Aktion, jedes Ereignis, das nicht als Schritt auf dem Weg zum marxistischen Kollektivismus betrachtet wird, im Kommunismus und im Sozialismus eine Gefahr für den Erfolg der sozialistischen Revolution und die Erhaltung der «aufgeklärten» Kommunistischen Partei. Folglich wird jede Gesellschaft, wo Sozialisten und Kommunisten an die Macht kommen, in eine «progressive» Diktatur umgewandelt.

«Wachsamkeit» gegen allgegenwärtige «konterrevolutionäre» Verschwörungen und Versuche, die Errungenschaften und weiteren Fortschritte des sozialistischen Staates zu unterminieren, ist das ewige Losungswort des Tages – bis zum endgültigen Sieg, wenn die Welt zusammenkommt in einer sozialistischen Volksrepublik. Wie kann die Revolution geschützt und bewahrt werden, wenn die Macht der kommunistischen Partei nicht vollständig und umfassend ist? Die Partei ist schliesslich jene revolutionäre Vorhut, die Karl Marx im Namen des «Volkes» gefordert hat. Die Grenzen des sozialistischen Staates müssen verbarrikadiert werden gegen anti-sozialistische Durchdringungen von Menschen und pro-kapitalistische «Propaganda». Eine Geheimpolizei muss allgegenwärtig und wachsam sein, um die innere Opposition gegen die Partei und das System zu unterdrücken, und ihre Befugnisse müssen unbegrenzt sein, um alles und jeden überwachen zu können.

Der sozialistische Staat sei von kapitalistischen Ländern umgeben, die auf jede Gelegenheit warten, das kommunistische System zu schwächen und zu stürzen. Die blosser Existenz und wachsende Stärke eines solchen sozialistischen Staates – begründet in den «Gesetzen der Geschichte», die Marx in einer Weise erkannte, die andere nicht sahen – ist die Todeswarnung, dass die Zeit der kapitalistischen Herrschaft zu Ende geht.



Die Prämissen und die Logik der Ideen von Marx führten im 20. Jahrhundert nicht zufällig oder einzigartig in den kommunistischen totalitären Staat, so wie der Marxismus darauf bestand, die Welt und die Beziehungen zwischen den Menschen zu betrachten. Die Begründung für die absolute Macht der kommunistischen Partei ergab sich aus dem Gedanken, dass, wer nicht mit der Partei ist, gegen «das Volk» und die unvermeidliche sozialistische Zukunft sein müsse. Mit allgegenwärtigen Gegnern rechtfertigte die ideologische Paranoia jede Kontrolle, jede Verhaftung, jedes Verhör und jede Folter, jede Hinrichtung, um einen Klassenfeind zu eliminieren, oder ihn für immer in ein Zwangsarbeitslager zu stecken, um ihn dort dazu zu zwingen, sich zu Tode zu arbeiten. In den kommunistischen Ländern wurde Letzteres oft als «Umerziehung durch Arbeit» bezeichnet.

Die Apologeten, Intellektuellen, Medienschaffenden und Politiker, die Marx und seine Ideen immer noch ernst nehmen, ignorieren oder verharmlosen die Realität und die katastrophalen Folgen, die die sozialistischen Revolutionen für Hunderte von Millionen Menschen auf der ganzen Welt geschaffen haben. Sie sind der Ansicht, dass die Kritik von Marx an der modernen kapitalistischen Gesellschaft immer noch aktuell sei. Dennoch haben sich alle Voraussagen von Marx über die Frage, wo, wann und wie der Sozialismus entstehen würde, als komplett falsch erwiesen.

Jedes Element seiner Kritik kapitalistischer oder kompetitiver marktbasierter Gesellschaften war falsch. Reichtum, nicht Elend, ist mit relativ freien marktkapitalistischen Systemen entstanden – ein Reichtum, der einen Grossteil der Menschheit aus der Armut und in erstaunlichen Wohlstand befördert hat und dies auch in vielen anderen Teilen der Welt tut. Die persönliche Freiheit und die bürgerlichen Freiheiten gehen Hand in Hand mit der Achtung und dem Schutz des Privateigentums und der Rechtsstaatlichkeit. Und die menschliche Wirklichkeit in der Gesellschaft hat nichts mit der illusionären Vorstellung einer Welt zu tun, wonach die Menschen in «Klassenkonflikten» des von Marx konstruierten Typs bis zum Tod miteinander verfeindet sind.

Ja, lassen Sie uns anmerken, dass zweihundert Jahre seit der Geburt von Karl Marx vergangen sind. Aber lassen Sie uns dieses Jubiläum mit klaren und offenen Augen betrachten. Wir sollten ihn nutzen, um uns an die Macht der Ideen und an den tragischen Schaden zu erinnern, den die Menschheit durch den zerstörerischen Einfluss von Karl Marx erlitten hat. Dies sollte uns vor oberflächlichen, pseudointellektuellen Lobhudeleien auf einen der schlimmsten Vordenker des antihumanistischen Kollektivismus, Apologeten verbrecherischer politischer Regimes und irrsinnigsten Analytiker wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge für die Zukunft bewahren.



LIBERALES INSTITUT

## Impressum

Liberales Institut  
Rennweg 42  
8001 Zürich, Schweiz  
Tel.: +41 (0)44 364 16 66  
Fax: +41 (0)44 364 16 69  
libinst@libinst.ch

Alle Publikationen des Liberalen Instituts finden Sie auf  
[www.libinst.ch](http://www.libinst.ch).

## Disclaimer

Das Liberale Institut vertritt keine Institutspositionen. Alle Veröffentlichungen und Verlautbarungen des Instituts sind Beiträge zu Aufklärung und Diskussion. Sie spiegeln die Meinungen der Autoren wider und entsprechen nicht notwendigerweise den Auffassungen des Stiftungsrates, des Akademischen Beirates oder der Institutsleitung.

Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden.  
Copyright 2018, Liberales Institut.